

# Verzeichniß

der

# Käfer Schlesiens

von

K. Lehnert.

---

Breslau 1871.



Ein möglichst vollständiges Verzeichniß der schlesischen Käfer zusammen zu bringen, ist das gemeinschaftliche Streben der Entomologen Schlesiens seit dem Jahre 1811 gewesen. Zwar hatte Pastor Weigel bereits i. J. 1806 ein solches veröffentlicht, doch fing die Entomologie damals erst an, sich zu entfalten, und daher war dasselbe schon bald nach seinem Erscheinen als zu lückenhaft, ungenügend und unzuverlässig bei Seite gelegt worden. Sowohl die entomol. Sektion der schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur, als der Verein für schles. Insektenkunde hatten es sich zur Aufgabe gestellt, für ein möglichst vollständiges Verzeichniß schlesischer Koleopteren wirken zu wollen, und hatten auch (namentlich erstere) Verzeichnisse oder ausführlichere Arbeiten über einzelne Familien oder Gattungen veröffentlicht, ohne jedoch mit dem Ganzen zu Ende zu kommen, zum Theil, weil fortwährend die Wissenschaft mit so viel neuen Arten bereichert wurde, daß man unmöglich zu einem Abschlusse gelangen konnte, anderen Theils weil man fühlte, daß noch zu viele Gegenden Schlesiens ungenügend durchforscht seien. Als i. J. 1846 Kelsch seine Grundlage zur Kenntniß der Käfer Oberschlesiens erscheinen ließ, war die Zeit für dergleichen Arbeiten noch eine solch ungünstige, und daher mußte er selbst nach 6 Jahren schon eine Anzahl von 269 Arten nachtragen, denen Roger (in seinem Verz. der in Oberschlesien aufgefundenen Käferarten) nach weiteren 4 Jahren wiederum 347 hinzufügen konnte. — Gegenwärtig, wo mit einigen wenigen Ausnahmen alle in Schlesien vorkommenden Käferarten beschrieben sein dürften, und wo seit einer Reihe von Jahren auch von mehreren jüngeren Entomologen in verschiedenen Gegenden des Gebietes auf das Eifrigste gesammelt worden, ist die Zeit günstiger dafür, und darum habe ich, von verschiedenen Seiten dazu aufgefordert, trotz meiner so sehr beschränkten Zeit, mich entschlossen, nachstehend ein solches Verzeichniß für die schlesischen Entomologen zusammen zu stellen. Eine gewisse Verpflichtung dazu legte mir der Gedanke auf, daß ich gegenwärtig der älteste Entomologe Schlesiens und mit der Thätigkeit der Schlesier auf diesem Gebiete am Meisten vertraut bin, auch seit mehr als 30 Jahren in diesem meinem Heimathlande an sehr verschiedenen, im gebirgigen Theile desselben wohl an den meisten Punkten, und zwar zu mehrfach wiederholten Malen, Koleopteren gesammelt, die meisten der in nachstehendem Verzeichnisse aufgeführten Arten selbst, ja viele davon zuerst und mehrere bis jetzt allein gefangen habe, von den übrigen aber nur einige wenige nicht selbst besitze. Die Bestimmung der Species wird, soweit ich die Thiere gesehen habe, zuverlässig sein, da ich in zweifelhaften Fällen

mir richtig bestimmte Arten von auswärtigen, namhaften Entomologen (namentlich von Herrn Dr. Kraaz in Berlin) zu verschaffen bemüht gewesen bin. Dasselbe gilt von den etwa genannten lateinischen Namen der Nährpflanzen, da ich in früheren Jahren die schlesischen Pflanzen mit großer Vorliebe gesammelt habe. — Käferarten, deren Vorkommen in Schlessen mit Recht angezweifelt werden konnte, sind weggelassen worden. Nur bei einer geringen Anzahl von Arten wird ein auf weitere, längere Beobachtungen gegründetes Ausscheiden höchst wahrscheinlich später ebenfalls noch Statt finden müssen. — Außer den später, bei den einzelnen Autoren angeführten gedruckten Quellen habe ich benutzt: 1. einen Katalog der von Schummel in Schlessen gesammelten Koleopteren (mit einzelnen Fundorten), von ihm selbst geschrieben. — 2. Beiträge zur Käferkunde Niederschlessens von J. Gerhard in Liegnitz, Manuskr., Eigenthum der Bibliothek der schles. Gesellschaft für vaterländ. Kultur, und außerdem von demselben viele direkte, schriftliche Mittheilungen. — 3. Handschriftliche Verzeichnisse über Fundorte schlesischer Käfer von dem i. J. 1868 verst. Apotheker D. Heinze zu Ullersdorf (Umgegend von Trebnitz und Schweidnitz), ferner von den H. H. Wirthschafts-Direktor v. Bodemeyer in Reindörfel bei Münsterberg, Rechtsanwalt Lottermoser in Festenberg, Baron A. v. Rottenberg in Mühlgaß, Lehrer Rupp in Schweidnitz und Dr. E. Schwarz in Breslau, denen ich meinen besten Dank dafür ausspreche. Außerdem haben mich noch mehrere der schles. Entomologen, namentlich Herr E. Schwarz, durch Mittheilung einzelner Arten und Fundorte, sowie verschiedener anderer Notizen auf das Freundlichste unterstützt; auch ihnen zolle ich meine aufrichtigste und wärmste Anerkennung.

Die Zahl der Fundorte hätte nach den eben genannten Quellen, wie nach meinen eigenen Beobachtungen, bedeutend vermehrt werden können; der Raumerparniß halber sind aus den einzelnen Bezirken oder Gebirgen, in denen ein Thier beobachtet worden, immer nur sehr wenige Orte angegeben, welche also stets als Repräsentanten seines Vorkommens, und zwar nicht bloß in der näheren Umgegend dieser Orte, zu betrachten sind. — Von manchen, besonders angehenden Entomologen ist die Angabe des Monats gewünscht worden, in welchem die Thiere erscheinen und erbeutet werden können. Genauere Angaben darüber sind unmöglich. Auch dem Laien ist bekannt, daß die Insekten zu einem sehr großen Theile von der Witterung und der Entwicklung der Pflanzenwelt abhängig sind. Bei zeitigem Frühlinge erscheinen dieselben früher, als in einem Jahre, wo Schnee und Frost spät erst zu weichen beginnen. Arten, welche daher im letzten Falle im Mai auftreten, sind im ersten Falle schon im April zu finden. Eine ähnliche Wirkung wird durch die Beschaffenheit der Sommer (ob schön und warm, — ob regnerisch und kühl) hervorgebracht. Kälte und Futtermangel verzögern die Entwicklung und bewirken in der Zeit des Auftretens der Arten ein Verspäten. Ein Gleiches tritt ein mit der allmäligen Erhebung des Bodens über die Meeresfläche, und diese ist in Schlessen bekanntlich bedeutender, als in irgend einem anderen Theile Norddeutschlands. In der Ebene

erscheinen daher die Arten früher als im Gebirge und in diesem früher als im Hochgebirge. Species, welche in der Ebene im Mai auftreten, beobachtet man dem entsprechend im Gebirge im Juni, im Hochgebirge im Juli. Zu dem Allen kommt, daß sich selbst an einer Lokalität nicht alle Exemplare einer Generation gleichzeitig entwickeln. Es bleiben aus einer und derselben Brut stets Individuen in der Entwicklung zurück, welche oft erst bedeutend später als die übrigen in den letzten Stand der Verwandlung eintreten, weil die vorsorgliche Natur dadurch, wie es scheint, eine etwaige Vernichtung der Generation zu verhindern strebt. Rechnet man dazu, daß bei vielen Arten die Länge der Verwandlungszeit und die Zahl ihrer Generationen in einem Jahre noch gar nicht bekannt ist, daß ferner verschiedene andere Umstände (z. B. Mangel günstiger Lokalitäten, Mangel an Begattung) eine Verspätung in der Entwicklung und im Auftreten vieler Arten herbeiführen können, so dürfte wohl die Unmöglichkeit genauer Zeitangaben über das Erscheinen der einzelnen Arten einleuchten. — Im Allgemeinen kann man annehmen, daß in der Ebene die Monate Mai und Juni, im hohen Gebirge auch noch der Juli und selbst der August (namentlich in rauhen Sommern) die Zeit sind, wo man die meisten Arten erbeuten wird. Außerdem liefern vom Spätherbste bis zum Frühlinge die Moospolster auf dem Boden der Wälder, an Bäumen, auf Steinen oder Felsen u. s. w. eine sehr reiche Ausbeute, da die Thiere, welche im zeitigen Frühlinge erscheinen, fast sämmtlich bereits in dem vorhergehenden Herbste entwickelt sind und als vollkommenes Insekt überwintern. Es sind darunter selbst Thiere aus der Familie der Chrysomelinen, welche also im Frühlinge nach dem Verlassen ihres Winterquartieres noch mehrere Wochen warten müssen, bis die Pflanzen ihnen ihre Blätter zur Nahrung bieten.

Geordnet ist das nachfolgende Verzeichniß nach dem Catalogus Coleopterorum Europae von Dr. Schaum; die letzte Auflage von Dr. Stein, wie das Verzeichniß der Käfer Deutschlands von Dr. G. Kraatz, sind nachträglich noch benutzt worden, soviel es möglich war. — Für den Grad des häufigeren oder selteneren Vorkommens der Arten ist folgende Skala gewählt: Gemein, häufig, ziemlich häufig, ziemlich selten, selten, sehr selten.

---

Der Begriff Schlesien ist in vorliegendem Verzeichnisse im weitesten Sinne zu verstehen; es sind demnach eingeschlossen die österreichischen Fürstenthümer Jägerndorf, Troppau und Teschen (nebst dem österr. Theile des Fürstenthums Neiße), sowie der Theil der preussischen Oberlausitz, welcher politisch zu dieser Provinz geschlagen ist. Im S. wird das in Rede stehende, einen Flächenraum von etwa 840 Quadratmeilen einnehmende Gebiet abgegrenzt durch den von den Karpathen nach W. gehenden Gebirgszug der Beskiden (mit der 4200 F. hohen Lissa-Hora) bis zu den Quellen der Oder, und von diesen bis zur Tafelsichte von dem langen, nach N.-W. streichenden Zuge der Sudeten, deren höchste Erhebung über die Meeresfläche die Schnee- oder Riesenkoppe (4950 F.) auf dem Riesen-Gebirge ist. Die höchsten Spitzen der anderen Theile der Sudeten sind: der Altvater oder mährische Schneeberg auf dem Altvater-Gebirge oder Gesenke, 4600 F., der Glazer oder Spieglicher Schneeberg auf dem Schnee-Gebirge, 4500 F., die Menze auf dem Menze-Gebirge 3300 F., die Heuschauer auf dem Heuschauer-Gebirge 2800 F., die hohe Gule auf dem Eulen-Gebirge 3100 F., der Zopten (2300 F.) auf dem mit dem Eulen-Gebirge durch einen niedrigen Höhenzug zusammenhängenden, weiter in die Ebene vorspringenden Zopten-Gebirge, zu welchem auch der Geiers- und Röltchenberg gehört, der Heidelberg bei Reimswalde 2800 F., der schwarze Berg bei Neuhaus 2500 F., der Hochwald bei Salzbrunn 2600 F. und der Sattel 2500 F., die letzten vier zu dem Waldenburger- oder Mittel-Gebirge gehörend, der Bleiberg (2100 F.) auf dem Raßbach-Gebirge\*), welches, auf dem rechten Ufer des Bober liegend, das Hirschberger Thal bilden hilft, die Tafelsichte auf dem Iser-Gebirge\*\*) 3400 F. hoch. Von allen diesen erheben sich über die Grenze des Baumwuchses (etwa 3800 F.), also in die subalpine Region, nur die Rämme des Altvater-, Schnee- und Riesen-Gebirges und etwa die Spitze der Lissa-Hora. — Im N. und N.-W., sowie im D. verläuft sich das Gebiet unmerklich in die angrenzenden Länder Polen, Posen und Brandenburg. In meist nur geringer Entfernung von den Grenzen der ersten beiden zieht sich ein von den Beskiden (Barania 3600 F.) kommender, zuweilen kaum wahrzunehmender, zuweilen aber bis zu 800 F. ansteigender Höhenzug hin, welcher die Wasserscheide zwischen Oder und Weichsel, später zwischen den

\*) In dem Gebiete desselben liegen die in nachstehendem Verzeichnisse öfter genannten Orte Ketschdorf und Rauffungen. Eine Spitze desselben ist die hohe Gulle.

\*\*) An den niederen Abhängen desselben liegen Messersdorf und Wiegandsthal, sowie weiter aufwärts das Bad Flinsberg.

mittel- und niederschlesischen Nebenflüssen der Oder und der Wartha macht. Dieser Hügelzug führt nördlich von Breslau (von diesem etwa 2 $\frac{1}{2}$  M. entfernt) den Namen Trebnitzer Hügel, ist sehr fruchtbar (meist Lettenboden) und theilweise mit Laub- (Buchen, Eichen) und Nadelholz bestanden. Er wurde von den älteren Breslauer Entomologen, zu deren Zeiten noch keine Eisenbahnen des Sonnabends und Sonntags weitere Exkursionen gestatteten, oft besucht (auch von mir) und ist darum in nachstehendem Verzeichnisse häufig genannt. Die Flächen nördlich oder östlich dieses Höhenzuges sind meist sehr sandig und mit großen Wäldern bedeckt. — Auch in den fruchtbaren Gegenden der Ebene und des Hügellandes finden sich (zuweilen selbst an oder zwischen den sie umgebenden Dorflagern) nicht selten sogenannte Sandberge, d. h. aus losem Dünenande bestehende, zuweilen mit Kiefern, Birken, Haidekraut (*Calluna*), Besenpfriemen (*Sarothamnus*), *Artemisia campestris* zc. bewachsene Hügel, welche durch ihre eigenthümliche Fauna dem Gebiete Abwechslung und Mannigfaltigkeit verleihen.

Am Meisten von Entomologen durchsucht sind die Umgebungen von Ustron im Fürstenthume Teschen (Nickel, Kelch, Rendschmidt, Legner<sup>1)</sup>), Freistadt an der Olsa und Mistek an der Ostrawitz (Reitter, Schwab), Ratibor und Rauden in preuß. Oberschlesien (erstere von Kelch, letztere von Roger), die Gegend um Breslau<sup>2)</sup> und die Trebnitzer Hügel<sup>3)</sup> (von den

<sup>1)</sup> Es werden von denselben in vorliegendem Verzeichnisse als Fundorte öfter genannt: In der Weichsel: Weichsel (unfern der Quellen dieses Flusses, am Fuße der Barania), Ustron (bei dem die bewaldeten Berge Kotwniza und kleine und große Szantory liegen) und Drahomischl; an der Olsa: Jablunkau, Teschen und Freistadt; an oder unfern der Ostrawitz: Mistek, Friedek und Paskau; an der Oder: Oderberg.

<sup>2)</sup> Es werden von demselben als Fundorte öfter genannt: Die Landecke, ein Höhenzug gegenüber der Einnündung der Ostrawitz in die Oder, preuß. Oderberg, nahe bei der Eisenbahnstation Annaberg, von diesem fast westlich Hultschin und weiter nach Westen Beneschau, beide unfern der Oppa; nordwestlich von letzterem Dirschel. Ferner: Von Ratibor im Süden: Tworkau, und westlich davon Borutin; im S.-W.: Kranowitz (unfern davon Zauditz) und Kuchelna; im Westen: Pawlau, und weiter entfernt Ratfcher; im N.-W.: Kudnik, und in größerer Entfernung Polnisch-Krawarn und Gogolin; im N.: Lubowitz und Zowada; im N.-D.: Adamowitz, Rauden, Kieferstädtel und noch entfernter Weiskretscham; im S.-D.: Brzezje (dabei die Dhora, ein Wald) und Loslau. — Ferner werden genannt: Oppeln an der Oder und davon im Norden Rupp und weiter entfernt Karlsruhe; im D.-N.-D. Kraschew und Malapane an der Malapane.

<sup>3)</sup> Dester genannt werden als Fundorte: die alte Oder, die Ufer der Weide (Prottsch, Schottwitz, Schleibitz), die Ufer der Oder oberhalb der Stadt mit den Orten: Marienau, Zedlitz, Treschen (dabei, nur durch die Oder getrennt, ein Wald, die Strachate genannt), Rottwitz und weiter entfernt die Stadt Ohlau; unterhalb: Döhrenfurt und Maltsch, sowie an der nieder-schlesisch-märktischen Eisenbahn: Lissa, Nimkau und Neumarkt; an der Freiburger Eisenbahn: Ranth mit dem nahe dabei an der Weistritz liegenden Dorfe Schöpfnitz.

<sup>4)</sup> Es führen von Breslau dahin 5 Wege, an welchen folgende, öfter genannte Orte liegen: a. Schottwitz, Bischwitz, Paschkermitz (mit dem dabei liegenden,

Breslauer Entomologen), die Gegend um Liegnitz<sup>5)</sup> (von Gerhardt, Quedenfeldt, v. Rottenberg und Schwarz), die Umgebung von Glogau (Quedenfeldt), das Riesen-Gebirge<sup>6)</sup> (nicht allein von schlesischen, sondern auch von Prager, Berliner und sächsischen Entomologen), die Hefberge (mit den Buschhäusern) etwa 1 Meile von Jauer (von Liegnitzer und Breslauer Sammlern), das Waldenburger- oder Hochwald-Gebirge<sup>7)</sup>, zu dessen Vorbergen die Bögenberge<sup>8)</sup> und die Berge um Fürstenstein<sup>9)</sup> zu rechnen sind (von Breslauern und Schweidnitzern), die Gegend von Volpersdorf am Eulen-Gebirge bis zur Heuscheuer in der Grafschaft Glatz (von Zebe), der

darnach benannten Sandberge); b. Prottsch, Hünern, Mahlen (mit dem dahinter liegenden Mahleiner Walde), Tottschen, Glauche, Schawoine; c. Hünern, Hochkirch, Magnitz, Trebnitz; d. Hünern, Schebitz, Obernitz, Riemberg mit einem dabei liegenden Hügel, der Warteberg genannt; e. in noch weiter nach W. liegender Richtung und größerer Entfernung: Wohlau und Schöneiche. — Nördlich der Trebnitzer Hügel dacht sich das Land allmählig zur Bartsch hin ab, und an diesem Flusse liegen die Städte: Militzsch, Sulau (unfern davon in dem großen Trebnitzer Forste das oft genannte Dorf Birnbäumel), Trachenberg und Herrnstadt (unweit davon das Dorf Sandeborske).

- <sup>5)</sup> Bester genannte Fundorte sind: Im N.-D. Panten mit seinen bewaldeten Höhen; im D. Groß-Beckern und etwas weiter entfernt Kunitz am See gl. N.; im S.-D. Weissenrode; im S. in größerer Entfernung die Bremberge bei der Eisenbahnstation Brechelschhof und die Rosener Berge bei dem Dorfe Groß- und Klein-Rosen, ebenfalls eine Station an der Eisenbahn Striegau-Liegnitz.
- <sup>6)</sup> An Orten werden oft genannt: Schmiedeberg, Quirl, Buchwald, Krummhübel, Brückenberg, Hirschberg, Schreiberhau (sämmtlich im Hirschberger Thale gelegen), die alte und neue schlesische Baude, die Schneegrubenbaude, die Peters-, Spindler-, Wiesen-, Riesen- und Hampelbaude, die Grenzbauden (sämmtlich mehr oder weniger hoch auf dem Gebirge liegend), Groß-Mupa, St. Peter, Spindelmühl 2c. in den nach Süden gehenden oder böhmischen Thälern gelegen. An Theilen des Gebirges werden in vorliegendem Verzeichnisse öfter genannt: die schwarze Koppe, die Riesen- oder Schneekoppe, der Koppentplan, der Ziegenrücken, die Teichränder (zu deren Füßen der große und kleine Teich), das hohe Rad, der Weigelstein, der Reifträger u. s. w.; an Gründen: der Riesengrund, der Melzergrund, die Agnetendorfer Schneegrube, die kleine Schneegrube, der Elb- und Weißwassergrund 2c. — Auf einem Ausläufer des Kammes liegen die Gräbersteine, auf einem anderen, der Landeshuter Kamm genannt, die Friesensteine.
- <sup>7)</sup> Es werden an Orten öfter genannt: Görbersdorf, Reimswaldau, Donnerau, Tannhausen, Lehmwasser, Charlottenbrunn, Neuhaus 2c.; an Gebirgspunkten (außer den bereits oben genannten Bergen): das Freudentischloß und das Hornschloß bei Reimswaldau, der lange, Zucker- und Buchberg ebenfalls bei Reimswaldau und der Wildberg bei Lang-Waltersdorf. — Der Theil des Weistritzthales am Fuße der Rhnsburg heißt das Schlesiethal.
- <sup>8)</sup> Auf ihrer Südseite liegt das Thal der Goldne-Wald-Mühle, welches in das Thal der Weistritz mündet.
- <sup>9)</sup> Bekannt sind die von denselben gebildeten kleinen, aber schönen Thäler: der Fürstensteiner Grund, der Salzgrund und der Zeisgrund mit der alten Burgruine Zeiskenschloß.



Glazer oder Spieglicher Schneeberg<sup>10)</sup> von Breslauer und Berliner Entomologen) und das Altvater-Gebirge<sup>11)</sup> (von Breslauer, Brünner und oberschlesischen Coleopterologen). -- Am Wenigsten erforscht sind die Fürstenthümer Jägerndorf und Troppau (mit einigen Ausnahmen), die Gegenden an der polnischen und posenschen Grenze, die Ober-Lausitz und die Gegenden um Bunzlau, Sagan, Sprottau, Löwenberg, Kosenau, Grünberg, Schlawa zc.

Hinsichtlich der Erhebung des Landes kann man vier Regionen unterscheiden: 1. die der Ebene, 2. die Hügelregion oder die Region des Vorgebirges, 3. die Gebirgsregion, 4. die Region des Hochgebirges oder die subalpine Region, von etwa 3800 F. aufwärts.

Dieser Erhebung des Bodens, sowie der von S.-D. nach N.-W. lang hingestreckten Lage verdankt Schlessen seinen Reichthum an Insekten, der bis jetzt von keiner Provinz des deutschen Vaterlandes übertroffen wird. Weigel führt in seinem Verzeichnisse schlesischer Eleutherata (Berlin 1806) 1398 Arten auf, von denen wohl mehr als 80 auf Varietäten, 22 aber, als meist weiter im Süden heimisch\*), der schles. Fauna gar nicht angehörend, und demnach nur irrthümlich aufgeführt, abgerechnet werden müssen; Kelsch giebt in seiner Grundlage der Käfer Oberschlesiens (Ratibor 1846) 2134 und im Nachtrage von 1852 noch 269, in Summa 2403 Arten an, von denen indeß eine nicht unbedeutende Anzahl auf Synonyme und Varietäten abgehen; Roger führt in seinem Verzeichnisse der oberschlesischen Käferarten (Breslau 1856) 2750 Species auf, von welchen wenigstens 15 Arten auf Synonyme abzuziehen sind; Gerhardt in seinen Beiträgen zur Käferkunde Niederschlesiens (Manuskfr.) zählt im Jahre 1869 2752 Arten. Nach dem vorliegenden Verzeichnisse enthält ganz Schlessen gegenwärtig,

<sup>10)</sup> Oft genannt sind die an demselben beginnenden Thäler: der Klessengrund und der Wölfelsgrund.

<sup>11)</sup> Außer dem Altvater selbst werden an Theilen des Gebirges noch öfter genannt: Die Janowitzer Haide, der Peterstein, der Leiterberg bei Waldenburg, der große und kleine Reilig, die Brünnelhaide und der Hockschaar; an Orten: Goldenstein und Winkelsdorf (auf der Südseite des Gebirges), Klein-Mohra, Karlsbrunn, Gabel, Waldenburg (am Fuße des Altvaters), Thomasdorf, Freitwalbau und Gräfenberg. In weiterer Entfernung sind noch zu nennen: Im N.-N.-D. vom Altvater: Zuckmantel (dabei die Bischofskoppe); im N.-W.: Sehdorf, Friedberg und Jauernigk; im Osten: Würbenthal, Jägerndorf, Braunsdorf, Troppau und Grätz.

<sup>\*)</sup> Es gehören dahin: *Copris lucida* und *austriaca*, *Aphodius serotinus*, *Saprinus semipunctatus*, *Hister inaequalis* (laevus Panz.), *Byrrhus Gigas*, *Alphitobius diaperinus*, *Temnochila coerulea*, *Heliotaurus ruficollis*, *Amara alpina*, *Gyrinus nitidulus*, *Anobium planum*, *Eumolpus pretiosus*, *Timarcha tenebricosa*, *Galeruca littoralis*, *Clythra longipes* und *taxicornis*, *Anomala Vitis*, *Dorcadion pedestre* und *morio*, *Xylopertha sinuata*, *Otiorhynchus Zebra*. -- Außerdem werden noch darin aufgeführt: *Pedinus femoralis*, *Ptinus Germanus*, *Clythra bucephala* und *Triplax rufipes*, welche zwar seit mehr als 40 Jahren in Schlessen nicht beobachtet worden sind, aber doch darin vorkommen könnten. -- Alle diese Arten sind in vorliegendem Verzeichnisse weggelassen worden.

incl. der 9 im Nachtrage zugefügten Species, 4028 Arten von Käfern, so daß (da die Zahl der noch aufzufindenden Species mit 300 nicht zu hoch gegriffen sein dürfte) man die wirkliche Anzahl — nach Abrechnung der kleinen Zahl für das Gebiet noch zweifelhaft scheinender Arten — auf mindestens 4300 Species veranschlagen kann. Ein nach Familien geordnetes summarisches Verzeichniß der Arten, sowie derer von Deutschland und Europa ist in Tabellenform am Ende der ganzen Arbeit angefügt. — Von den oben genannten 4028 Käfer-Species Schlesiens sind bis jetzt im Fürstenthume Teschen allein 106, in den Fürstenthümern Jägerndorf, Troppau und Neiße (österr. Antheils) allein 62 Arten beobachtet, so daß für das preuß. Schlesien allein (741 □M.) 3860 Arten übrig bleiben würden.

Dr. Lenz in seinem Nachtrage zur Käferfauna der Provinz Preußen zählt für diese Provinz (incl. 106 zweifelhafter Arten) nach den Schriften der phys. ök. Ges. in Königsberg, 1861, — 2725 —; F. W. Clasen in der Uebers. der Käfer Mecklenburg's (Archiv des Ver. der Freunde der Naturgesch. Mecklenb., XV., 2. Nachtr. 1861) — 2604 —; Preller die Käfer von Hamburg und Umgegend (Holstein, Lauenburg und ein Theil von Hannover), 2. Ausg. Hamb. 1867, in seinem Gebiete 2711 —; Wilken in seiner Käferfauna Hildesheim's (1867) 2395 —; L. Möller in seiner Fauna Mulhusana, Coleopt. (Verz. der Käfer im Mühlhausen'er und einem Theile des Langensalza'er Kreises, 1862) — 1938 —; Nicolai (Zeitschr. für die ges. Naturwiss. XV., 1860) um Arnstadt in Thüringen 1282 —; H. W. Landgrebe (Riehl) in seinem Verz. der Käfer um Kassel (Kassel 1838) 1813 —; A. Förster in seiner Uebers. der Käferfauna der Rheinprovinz (Verhandl. des naturhist. Vereins der pr. Rheinlande, VI., 1849) incl. des Nachtrages dazu von Bach (1851) 2764 —; Krefß für den Steigerwald (Verz. der Käf. des Steigerwaldes, 3. Jahresber. des naturh. Ver. in Bamberg, 1856) 1182 —; W. Medicus in der Pfalz (20. und 21. Jahresber. der Pollichia, 1865 bis 66) 1846 —; Wender & Silbermann in dem Käfer-Katalog des Elsaß und der Vogesen (Straßb. 1866) mehr als 3000 —; M. Gemminger in seiner Uebers. der Käfer um München (Jena 1851) 2453 —; Petry in seiner systemat. Uebers. der Käfer um Augsburg (1859) 1907 —; Gredler in Tirol (die Käfer von Tirol, Bozen 1866) 3218 —; Pacher in der Käferfauna des deutschen Gailthales in Kärnthén etwa 2000 —; Redtenbacher für Oestreich, Salzburg und einen Theil von Ungarn, also ein bedeutend größeres Gebiet als Schlesien, (Fauna Austriaca) 4298 —; die Verhandl. des naturh. Ver. in Brünn (1866) für Mähren und österr. Schlesien 2633 —; E. Reitter in Bd. 8, 1870, der Verh. desselben Vereins für Mähren, österr. Schlesien und das preuß. Oberschlesien (incl. einer Anzahl zweifelhafter Species) 3408 —; Lokaj in seinem Verz. der Käfer Böhmens (Prag 1868) für dieses Land 2867 Käferarten.

Die Schweiz zählt nach Bremi (Katalog der Schweiz. Koleopt., 1856) 3520 —; Deutschland nach Dr. Kraak's Verz., Berlin 1869, 5931 —; Europa nach Dr. Stein's Catalogus, Berlin 1868, 12184 Species. Dem-

nach würde Schlessien bis jetzt zwei Drittheile der deutschen und ein Drittheil der europäischen Käfer-Arten zu seinen Bewohnern rechnen können.

Die nach Südosten lang hingestreckte Lage des Gebietes und der dadurch bewirkte bedeutende Unterschied der geographischen Breite zwischen seinem nördlichsten und südlichsten Theile ist die Ursache, daß viele Arten in Schlessien ihre nördlichste Grenze erreichen. Es gehören dahin z. B. *Cicindela sylvicola*, *Carabus Scheidleri*, *obsoletus* (*euchromus*) und *nodulosus*, *Dyschirius intermedius*, *Lionychus major*, *Cymindis cingulata*, *Chlaenius spoliatus* und *festivus*, *Pterostichus maurus*, *fossulatus*, *latibulus* und *Rendschmidtii*, *Nebria picicornis*, *Harpalus hospes* und *sulphuripes*, *Amara rufipes* und *fusca*, *Anchomenus scrobiculatus*, *Stenolophus longicornis*, *Trechus sculptus*, *nigrinus*, *striatulus* und *latus*, *Bembidium rufescens*, *splendidum*, *ruficorne*, *stomoides* und *conforme*, *Aleochara monticola*, *Tachinus elongatus*, *Bolitobius speciosus*, *Quedius punctatellus* und *collaris*, *Philonthus temporalis*, *Xantholinus rufipennis*, *Paederus longicornis*, *Silpha nigrita*, *Hololepta plana*, *Hister helluo*, *Sarrotrium crassicorne*, *Coxelus pictus*, *Colobicus emarginatus*, *Dendrophagus crenatus*, *Dasycerus sulcatus*, *Curimus erinaceus* und *hispidus*, *Parnus nitidulus*, *Onthophagus Lemur*, *Aphodius corvinus*, *Anomala oblonga*, *Agrilus hastulifer* und *graminis*, *Tharops melasoides*, *Cryptohypnus gracilis* Muls., *Drasterius bimaculatus*, *Cantharis abdominalis* und *fibulata*, *Malthodes brachypterus*, *Dasytes subaeneus*, *Cteniopus nigrita*, *Phryganophilus ruficollis*, *Mecinotarsus Rhinoceros*, *Formicomus pedestris*, *Anoncodes rufiventris* und *viridipes*, *Urodon rufipes* und *suturalis*, *Cleonus grammicus*, *costatus* und *alternans*, *Euryommatus Mariae*, *Acalles pyrenaicus*, *Ceuthorhynchus Javeti*, *Purpuricenus Köhleri*, *Callidium Hungaricum*, *Clytus semipunctatus*, *floralis* und *Rhamni*, *Dorcadion fulvum*, *Anoplodera lineata*, *Clythra diversipes*, *Entomoscelis Adonidis*, *Phyllobrotica adusta*, *Longitarsus minusculus*, *Hypnophila impuncticollis* und Andere.

Einige dieser Arten erreichen bereits in dem südlichsten Theile des Gebietes, in dem Fürstenthume Teschen, ihr nördlichstes Vorkommen, wie z. B. *Carabus euchromus*, *Pterostichus fossulatus* und *latibulus*, *Nebria picicornis*, *Harpalus hospes* und *sulphuripes*, *Amara rufipes*, *Anomala oblonga*, *Cryptohypnus gracilis*, *Dorcadion fulvum* zc. zc., andere im Altvater-Gebirge, wie *Silpha nigrita*, *Curimus erinaceus*, *Anoplodera lineata* zc., noch andere in der Grafschaft Olaz, wie *Bolitobius speciosus*, *Curimus hispidus*, *Peltis grossa*, *Cucujus haematodes* zc., wieder andere erst im Riesen-Gebirge, wie *Leistus montanus*, *Pterostichus rufitarsis*, *Ammoecius gibbus*, *Telephorus abdominalis* und *denticollis*, *Acalles pyrenaicus* u. s. w. Auch in der Ebene und im Hügellande gehen manche Arten nur bis Oberschlessien (Kauden, Ratibor), andere bis in die Gegend von Breslau und Liegnitz.

Ebenso erreichen andere deutsche Species in Schlessien ihre südlichste Grenze. Es dürften dazu gehören: *Dromius fenestratus*, *Dyschirius chalceus*, *Chlaenius caelatus*, *Anchomenus uliginosus*, *A. dolens*, *Harpalus fuliginosus*,

*Amara sylvicola*, *A. strenua*, *Bembidium ruficolle*, *Hydroporus Gyllenhalii*, *H. oblongus*, *H. melanocephalus* (*geniculatus*), *H. melanarius*, *H. obscurus*, *Agabus conspersus*, *A. frigidus*, *Limnebius truncatulus*, *L. nitidus*, *Helophorus brevicollis*, *H. strigifrons*, *Hydraena nigrita*, *H. Sieboldi*, *Pteroloma Forstroemii*, *Catops colonoides*, *Colon Zebei*, *Anisotoma Silesiaca*, *Cerylon angustatum* und *impressum*, *Cucujus haematodes*, *Pediacus depressus*, *Cryptophagus quercinus*, *C. subfumatus*, *Attagenus pantherinus*, *Cyphon nitidulus*, *C. pallidulus*, *Polydrusus impressifrons*, *P. Rubi*, *P. fulvicornis*, *Otiorhynchus aerifer*, *Erirhinus Märkelii*, *E. scirrhosus*, *Tychius Meliloti*, *Marmoropus Besseri*, *Ceuthorhynchus atratulus*, *C. Ericae*, *Donacia Fennica* u. A.

Ueber die Abgrenzung der Arten nach Osten und Westen hin läßt sich gegenwärtig noch nichts Gewisses feststellen, da die Länder östlich von Schlessen in entomologischer Hinsicht noch terra incognita, die westlich daran stoßenden aber noch nicht genügend erforscht, resp. das Aufgefundene nicht zuverlässig bestimmt ist.

Die bemerkenswerthesten, in der subalpinen Region, also auf den unbewaldeten Kämmen des Altwater-, Schnee- und Riesen-Gebirges sich findenden Käfer-Species (von denen mehrere jedoch auch tiefer in die Baumregion herabgehen) sind folgende: *Carabus sylvestris* in seinen dunkleren Varietäten, *Carabus nodulosus* (nur im Altwater- und Schnee-Gebirge, weit herabsteigend), *Nebria Gyllenhalii* Var. *arctica* (nur im Riesen-Gebirge), *Leistus montanus*, *Anchomenus Ericeti*, *Pterostichus rufitarsis* (*cordatus*), *Pt. negligens*, *Amara erratica*, *Trechus sculptus*, *montanus*, *micans*, *striatulus* und *pulchellus*, *Hydroporus nigrita*, *Kraatzii*, *melanarius* und *melanocephalus*, *Homalota tibialis* und *hygrobia*, *Tachinus elongatus*, *Quedius unicolor* und *alpestris*, *Philonthus montivagus* und *laevicollis*, *Stenus glacialis*, *Anthophagus alpinus*, *sudeticus* und *forticornis*, *Lesteva monticola*, *Olophrum alpestre*, *Arpedium troglodytes*, *Omalius ferrugineum*, *Anthobium luteipenne*, *Choleva nivalis*, *Silpha nigrita*, *Elmis Maugetii* und *angustatus*, *Aphodius piceus*, *Ammoecius gibbus*, *Plinthus Tischeri*, *Pl. Sturmii*, *Phytonomus palumbarius*, *comatus*, *tesselatus* und *Oxalidis*, *Otiorhynchus monticola*, *Chrysomela Islandica*, *rufa* und *speciosissima* (die alpinen Formen), *Hypnophila impuncticollis* und Andere.

Von den Arten, welche bis jetzt in Schlessen allein beobachtet worden sind, wie z. B. *Pterostichus negligens* und Andere, ist wohl als gewiß anzunehmen, daß sie auch in anderen Theilen Deutschlands aufgefunden werden dürften. Die Aufzählung derselben ist daher hier unterlassen worden. Dasselbe gilt von den Arten, welche in dem vorliegenden Verzeichnisse für die deutsche Fauna neu sind.

Schlesien hat im Gebiete der Wissenschaft überhaupt, wie in dem der Entomologie in's Besondere, seit den ältesten Zeiten Rühmlisches geleistet. Als Gesner und nach ihm Casp. Bauhin (sagt bereits 1780 der Breslauer Entomologe und Obersyndicus J. A. H. Börner) die Naturgeschichte von den alten schmutzigen Fabeln und dem arabischen Wüste zu reinigen und die Natur in der Natur selbst zu studiren angefangen, wendete der Schlesier Casp. Schwendfeldt (geb. 1563 zu Greifenberg, Arzt in Greifenberg, später in Hirschberg, seit 1605 Physicus in Görlitz, wo er 1609 starb), ein Schüler Bauhins, nachdem er von Basel zurückgekehrt, seinen Fleiß auf die Naturgeschichte seines Vaterlandes. Sein *Theriotropeum Silesiae*, Liegnitz 1603, 2. Ausgabe 1604, ist das erste Werk in seiner Art, denn noch hatte kein Land Europa's eine ähnliche Beschreibung der ihm eigenen Thiere. In Liber VI., *Insecta Silesiae*, giebt er darin von p. 457 — 467 eine allgemeine Einleitung über die Körperteile, Bewegungsweise, Thätigkeit, Nahrung, Nutzen u. der Insekten, und von p. 468 — 563 ein alphabetisches Verzeichniß der schlesischen Arten, alle Ordnungen durch einander gemischt. Es sind darin enthalten: Käfer 19, Schmetterlinge 13, Hymenopteren 5, Dipteren 7, Neuropteren 2, Orthopteren 10, Hemipteren 4, Aptera 7, Crustacea 3, Arachniden 2 und Würmer etwa 9, in Summa etwa 81 Arten. Unter der 1. Ordnung befinden sich: *Cantharis*, span. Mücke, nebst Verwandlung; *Cantharis formicaria latior*; ein Goldkäfer (*Cetonia*) nebst Verwandlung; *Curculio*, Kornkäfer, Kalandar; *Pygolampis*, Gleißling (*Gyrinus?*), *Scarabaeus lucanus* oder *Cervus*, pilularius (Kopfkäfer), *unctuosus* (Meloe), *rutilus* (Maitkäfer) und Andere.

Nach Schwendfeldt war in Deutschland durch den 30jähr. Krieg aller Wissenschaft, auch in dem so hart davon betroffenen Schlesien, auf lange Zeit ein Ende gemacht, dennoch sind im Laufe des 17. Jahrhunderts die Schlesier Hagendorn (+ 1692), Dan. Major (+ 1693), Casp. Neumann (um 1694) und Sachs von Lewenhaimb (+ 1672) im Gebiete der Entomologie, wenn auch nicht gerade für Coleopterologie thätig. Am Liebsten scheint man sich in der erwähnten Zeit (und auch wohl noch in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts) mit dem Studium der Orthopteren beschäftigt zu haben, wozu die öfteren Verwüstungen durch Heuschrecken-Schwärme allerdings auch am Meisten aufforderten. Da es nicht die Aufgabe dieser Zeilen ist, die Leistungen der Schlesier in der Entomologie überhaupt zu besprechen, sondern nur der schlesischen Coleopterologen zu gedenken, so lasse ich fortan alle Entomologen unerwähnt, welche sich nicht mit Käfern beschäftigt haben.

Als im 18. Jahrhundert Linné durch sein *Systema naturae* (1747) einen gewaltigen Anstoß für die Entomologie gegeben hatte, fanden sich auch in Schlesien sehr bald eine größere Anzahl Entomologen. Die Coleopterologen unter ihnen sind in alphabetischer Ordnung Folgende:

1. Jman. Karl Heinr. Börner, Obersyndikus und Sekretair der patr.-ökonom. Ges. in Breslau (geb. 1745, † 1807), veröffentlichte in den ökonom. Nachrichten der patriot. Ges. in Schlessen, Jahrg. 1776, mehrere neue oder seltene Käfer (*Coccinella transverse-punctata* = *Chilocorus bipustulatus* L., *Scarabaeus biguttatus* = *Aphodius bipunctatus* F., *Dermostes* (*Bostrichus*) *dentatus*). Ueber die letzte Spezies ist das Nöthige reproducirt in der Zeitschrift des Vereins für schlesische Insektenkunde XII. 1858.

2. Jodokus Leop. Frisch (der Sohn des 1743 in Berlin verst. Rectors und berühmten Entomologen Joh. Leonhard Frisch), † als Prediger in Grünberg 1787, schrieb in den ökonom. Nachrichten der patr. Ges. in Schlessen, Jahrg. 1779: 1. Ueber die den Gewächsen sehr schädlichen Erdinsekten und Würmer (Käferlarven), namentlich die Pillenkäfer (der kleinste Rosenkäfer, *Horticola minor*; der Weinblattkäfer, *Horticola major*; der Junikäfer *Solstitialis*; der Maikäfer, *Melolontha*; der Tiegerkäfer oder Julikäfer, *Fullo*; der Nashornkäfer, *Nasicornis*; die Goldkäfer zc.) — 2. Ueber Käfer in der Umgegend von Grünberg, besonders *Scarabaeiden* wobei er sagt, diese Gegend zeuge die meisten Geschlechter und Arten, welche Scopoli in seiner *Entomologia Carniolica* anführt, außer solchen, welche auch in anderen Ländern des deutschen Reiches „seltsam“ sind. Von den übrigen Geschlechtern werden erwähnt die *Dermostides*, *Sylphae*, *Curculiones*, *Attelabi*, *Cassides*, *Cantharides*, *Lepturae*, *Cerambyces*, *Necidales*, *Cicindelae*, *Mordellae*, *Buprestides*, *Chrysomelae* zc.

3. Dr. Joh. Günther, Physikus in Striegau (geb. 1660, † 1745 den 8. Nov., in einem Alter von fast 86 Jahren), der Vater des schles. Dichters Joh. Christ. Günther, veröffentlichte: 1. Ueber die von ihm im Holzmiste aufgefundenen Würmer des *Scarabaeus unicornis* (*nasicornis*). Samml. von Natur- und Medicin-Geschichten von einigen Breslauer Aerzten, Jahrg. 1722 S. 490. — 2. Ueber 3 Arten Maikäfer, einen Rüsselkäfer in der Wespelblüthe und *Lampyris*. Samml. von Nat.- und Med.-Gesch. 1723 S. 77, vergl. 1724 S. 625, 1724 S. 514 und 1725 S. 304. — 3. Ueber einen Rüsselkäfer (*Brachytarsus?*), der als Larve in einem *Coccus* gelebt. Samml. von Nat.- und Med.-Gesch. 1724 S. 515. — 4. Von Insekten und Ungeziefer und deren Progeneration. 2. Suppl. zur Samml. von Nat.- und Med.-Gesch., Budissin 1728 S. 112. (Es giebt keine *generatio aequivoca*, sondern alles Lebendige wird *ex ovulis foemellarum a semine masculino foecundatarum generiret*). — 5. Gesammelte Vorschläge, die Vertilgung der Käferlarven (*Scar. Melolontha*), sonst auch Engerlinge oder Erdkrabben genannt, betreffend. Verh. der Hamburger Ges. der Künste, Th. 1.

4. Dr. J. Adam Kulmus († 1745 in Danzig), ein geborener Breslauer, theilt mehrere bei Jedlitz unfern Ohlau über Wasserkäfer (*Hydrophilus* und *Dytiscus*) gemachte Beobachtungen mit. Samml. von Nat.- und Med.-Gesch. von einigen Breslauer Aerzten, Jahrg. 1719 S. 593.

5. Prof. Ch. Febr. Ludwig in Leipzig († 1814) nennt in seiner ersten Aufzählung der bis jetzt in Sachsen entdeckten Insekten (Leipzig 1799) eine Anzahl von G. N. Leske († 1786) in der Ober-Lausitz beobachteter Käfer.

6. Mühsch esahl, Director der kath. Schulen = Administration in Breslau, nennt einige Wasser-Insekten in der Bartsch (*Dytiscus marginalis* und *semistriatus*). Def. Nachr. der patr. Ges. in Schlesiens Jahrg. 1778.

7. Pückering vermuthet, daß die Folgen der giftigen Schwämme weniger dem Gifte der Pilze, als dem darin wohnenden verschluckten Ungeziefer zuzuschreiben sei, und nennt als solches z. B. *Scarabaeus* (*Hoplocephala*) *haemorrhoidalis* und *Silpha* (*Eledona*) *agaricina* etc. Def. Nachr. 1777.

8. Dr. J. A. Volckmann in Liegnitz theilt die Beobachtung über Larve und Puppe einer Coccinelle (*Chilocorus*?) mit, welche letztere er für das vollkommene Insekt gehalten zu haben scheint. Samml. von Nat.- und Med.-Gesch., Jahrg. 1720 S. 563.

9. Dr. Heincr. Bollgnad beschreibt den *Scarabaeus pictus* (*Melolontha Fullo*), bei Prausnitz observiret, und macht Mittheilung über Maikäfer-Heere. Samml. von Nat.- und Med.-Gesch. einiger Breslauer Aerzte 1718 S. 965.

Im 19. Jahrhundert hat sich die Zahl und Thätigkeit der schlesischen Entomologen natürlich bedeutend gesteigert. Die Namen Derer, welche der Tod bereits abgerufen hat, sind in alphabetischer Reihe:

1. Toussaint v. Charpentier, Berghauptmann († 1847 zu Brieg), welcher in Germar's Magazin III. 1818 S. 228 über Unterschiede zwischen *Bembidium modestum* F. und *cursor* F. und über *Malachius* (*Anthocomus*) *regalis* Charp., eine Var. des *A. fasciatus*, berichtete. Ferner erwähnt derselbe in seinen *Horae entomol.*, Breslau 1825, mehrere in Schlesien vorkommende Käfer und beschreibt als in dieser Provinz von ihm entdeckt an neuen Arten: *Necrophorus sepultor*, *Aphodius orophilus*, eine Var. von *A. fimetarius*, *Tenebrio madens* und *Cassida exsculpta*, welche nach der Stett. ent. Zeit. (V. 1844, S. 272 No. 22) eine Var. der *C. obsoleta* ist.

2. Dr. J. Ludw. Christ. Gravenhorst, Professor, Hofrath, † in Breslau 1857. Er hat über schlesische Käfer nur in Gemeinschaft mit Dr. H. Scholz veröffentlicht: Beobachtungen über die Verwandlung der Schildkäfer, *Cassida*, *Nova Acta Acad. Leop. Carol. Nat. Curios. T. XIX.* (1842). — Ihm zu Ehren benannte Schilling seine *Holocnemis Gravenhorstii* (= *Pteroloma Forstroemii* Gyl.). Biographische Mittheilungen über ihn veröffentlichte K. Lehner in dem Jahresbericht der schles. Ges. 1857.

3. Dr. J. Chr. Günther, Apotheker, Medicinal-Assessor in Breslau, † 1833. Er entdeckte in Schlesien: 1. *Pterostichus Güntheri* (Var. von *Pt. gracilis* Dej.) und sendete ihn an Sturm, welcher denselben ihm zu Ehren benannte. Sturm Fauna Deutschl. V. (1824). — 2. *Pterostichus negligens*, den Sturm ebenfalls im 5. Bande seiner Fauna beschrieb. — 3. *Pterostichus coeruleovirens* Sturm (*subcoeruleus* Schönh.), Fauna Deutschl. V. S. 96. — 4. *Amara contractula* St. (*nobilis* Duft.), Sturm Fauna

Deutschl. VI. (1825). — 5. *Trechus parvulus* (*Stenolophus dorsalis*), Sturm Fauna Deutschl. Th. VI. — 6. *Trechus rotundipennis* Duft., Sturm Fauna Deutschl. Th. VI.

4. Hartlieb, ein von seinen Zeitgenossen wegen seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit sehr geachteter Entomologe, † 1836 als Stadtrichter in Volkshain, entdeckte in Schlessien mehrere neue Käferarten, von denen nur *Tribolium madens* von Charpentier beschrieben worden ist. — Notizen über einzelne von ihm gefangene Arten schlesischer Käfer finden sich in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. für vaterländ. Kultur, Jahrg. 1825, 1826, 1829 und 1831.

5. Jänisch, Ober-Accise-Amts-Kanzellist a. D. und Portraitmaler in Breslau, † zu Obernitz 1841, schrieb über schlesische *Bostrichus*-, *Buprestis*- und *Hister*-Arten, sowie über die Larve des *Eccoptogaster scolytus*. Uebers. der Arb. der schles. Ges. Jahrg. 1836, 1838 und 1839. Er zeichnete und malte Käfer nach der Natur sehr getreu; mehrere seiner Arbeiten befinden sich in meiner Hand.

6. A. Kelch, Oberlehrer am Gymnasium zu Ratibor, † 1859, veröffentlichte: Ueber eine Begattung zwischen *Melolontha Hippocastani* mas und *Melolontha vulgaris* mas. Isis 1834, S. 737. — 2. Notizen über mehrere in Schlessien seltene Käfer. Uebers. der Arb. der schles. Ges., Jahrg. 1827—35. — 3. Grundlage zur Kenntniß der Käfer Oberschlessens, besonders der Umgegend von Ratibor. Gymnasial-Programm 1846. Nachtrag dazu im Oster-Progr. 1852. — 4. Ueber *Bruchus Pisi* L., Beilage zum oberschles. Anzeiger 1854 No. 8., S. 43—44. Ihm zu Ehren benannte Roger ein monströses Ex. des *Clytus tropicus* in litt. C. Kelchii, beschrieben in Bach, Käferfauna III. 19, 1856.

7. Ernst Klopsch, Colleague am Gymnasium zu St. Maria Magdalena in Breslau, † 1853. Von ihm (er war Lepidopterologe) finden sich nur wenige Notizen über gefangene schles. Käfer in der Uebers. der Arb. der schles. Gesellsch., Jahrg. 1829, 30, 32 und 1843.

8. Joh. Christ. Glieb. Köhler, Lehrer in Schmiedeberg († 1833), ein eben so fleißiger, als tüchtiger Entomologe, entdeckte und erkannte eine große Anzahl neuer Arten, von denen nur theilweise noch die Namen vorhanden sind. Er veröffentlichte (anonym) in der Gläzischen Monatschrift, Jahrg. 1799, S. 321—326, ein Verzeichniß der in der Graffsch. Glaz bisher aufgefundenen Käfer (70 Arten\*), darunter *Carabus Seligii* n. sp. (*C. clathratus*) und *Peltis grossa* vom Schneeberge, und lieferte zu dem 1806 erschienenen Weigel'schen Verzeichniß schles. Käfer die bedeutendsten Beiträge, darunter 75 von ihm entdeckte neue Arten. — Später findet sich gedruckt nur noch eine Notiz über das von ihm erfolgte Auffinden der *Chrysomela Lapponica* auf dem Schmiedeberger Ramme (Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1834, S. 89) und die von Lehner mitgetheilte Beschreibung seines *Ptinus bicristatus* (= *Ptinus bidens* Oliv.) und dessen Beurtheilung

\*) Die verheißene Fortsetzung ist nicht erfolgt.



durch die damaligen Breslauer Entomologen (Zeitschr. des Vereins für schles. Insektent. XII., 1858). An demselben Orte ist auch von Lechner mitgetheilt eine von C. Schummel verfaßte Biographie Köhler's.

9. Baron Sigm. v. Rottwitz, † zu Nimptsch 1845. Notiz über *Haltica fuscicornis*, welche *Malva moschata* zerstörte. Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1832.

10. Leopold, Pastor in Klein-Kniegnitz bei Nimptsch: 1. Ueber das bei einer Frau erfolgte Ausbrechen der *Meloe proscarabaeus* F. Correspondenz der schles. Ges. I. 1820, S. 28 — 30. Germar Magaz. IV. 1821, S. 403 — 4. — 2. Die Larve des *Cryptorhynchus Lapathi* verwüftet eine junge Erlenpflanzung. 9. Bullet. der naturw. Section der schles. Ges. 1824, S. 7; 3. Bullet. 1829, S. 14.

11. Manger sen., Chirurg in Warmbrunn († um 1820), veröffentlichte eine Anzahl schlesischer Käfer in dem Weigel'schen Verzeichnisse (1806).

12. Dr. C. A. Epiphan. Matzek, Lehrer an der Realschule I. in Breslau († 1843), schrieb unter dem Namen Rob. Schmidt eine Monographie der Gattung *Sylpha* (meist schles. Arten), Breslau 1841 (Dissertat.); ferner: *Necrophorum monographiae particula prima*, Dissert. inaug., Breslau 1839, und einen Aufsatz über die schlesischen Chrysomelen (19 Arten), Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1842, S. 154.

13. Joh. Gottfr. Neumann, Rektor in Löwenberg († 1833) Nachricht über den Aufenthalt des *Hydroporus trisidus* Panz. in warmen Quellen. 9. Bulletin der naturwiss. Sektion der schles. Ges. 1824, S. 9.

14. Ferd. Nickel, Professor am Gymnasium zu St. Elisabeth in Breslau, geb. in Bielitz, † 1836 in Breslau in einem Alter von 87 Jahren, veröffentlichte eine Anzahl schlesischer Käfer in dem Weigel'schen Verzeichnisse (1806).

15. Jul. v. Pannewitz, Oberforstmeister in Breslau († 1867), gab Notizen über einige Forstinsekten in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1855 und 1856.

16. Erich Pfeil, Staatsanwalt in Hirschberg († 1866). Von ihm finden sich synonymische Bemerkungen, zwei entomol. Riesen-Gebirgs-Erkursionen und wenige Notizen über Fundorte schlesischer Käfer in der Berl. entomol. Zeitschr., Jahrg. 6 (1862), 9 (1865) und 10 (1866).

17. Felix Rendschmidt, Seminar-Oberlehrer in Breslau, † 1853 in Schmidtsdorf bei Friedland. Er gab Verzeichnisse schlesischer Käfer-Familien und Fundorte seltener oder für Schlesien neuer Arten in der Uebers. der Arb. der schles. Ges., Jahrg. 1827 — 53. — Ihm zu Ehren ist *Pterostichus Rendschmidtii* Germ. benannt. Biographische Mittheilungen über ihn veröffentlichte Lechner in dem Jahres-Ber. der schles. Ges. 1853.

18. C. F. W. Richter, Lehrer, später Stadt-Sekretair in Brieg, † 1849 in Breslau, gab Nachrichten über schles. Käfer (auch neue Arten) 1. in seinen *Supplementa faunae insectorum Europae* Fasc. I., Bresl. 1820 (darin *Curculio equestris* R. = *Otiorhynchus aerifer* Germ., *Curc.*

alpinus R. = *Otiorh. monticola* Germ., *Chrysomela Lichenis* Richter, *Chrys. decora* R. = *Chrysomela speciosa*, *Haltica horticola* Grav. = *Armoraciae* E.-H., *Lyctus aeneus* R. = *Rhizophagus coeruleus* Wtl., *Prionus sudeticus* R. = *Saphanus spinosus*); 2. in seiner schlesischen Insekten-Fauna, Heft 1—4 (à 10 Blatt Text und 10 Taf.), Breslau 1821 (darin *Chrysomela decora* Richter, eine Var. der *Chr. speciosa* L. und *Chr. Lichenis* Richter).

19. Dr. Jul. Roger, Hofrath und Leibarzt in Rauden in Oberschlesien, † 1865, lieferte 1. Beobachtungen über *Sitophilus Oryzae* in Roggenkörnern zu Ratibor, Stett. ent. Zeit. 1855, S. 307; 2. ein Verz. der in Oberschlesien aufgefundenen Käfer, Zeitschr. des Vereins für schles. Insektenkunde, Jahrg. 1856, worin er auch *Euryommatus Mariae* (auch Stett. ent. Zeit. 1857) und *Hister Silesiacus* (= *helluo* Truq.) beschrieb. Nach ihm benannte Dr. Kraatz den *Stenus Rogeri* (*Naturgesch. der Ins. Deutschl. II.*, 764).

20. Roter mund, Inspektor des Universitäts-Museums in Breslau, † 1858, veröffentlichte wenige Notizen über Fundorte einiger schlesischer Käfer in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1832 und 33.

21. E. Sauermann, Seminar-Oberlehrer in Breslau, † 1834. Von ihm finden sich nur wenige Notizen über aufgefundenene schles. Käfer in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1825—27.

22. Pet. Sam. Schilling, Prof. am Gymnas. zu St. Maria Magdalena zu Breslau, † 1852, beschrieb einige neue, in Schlesien entdeckte Käfer-Arten (*Holocnemis Gravenhorstii* = *Pteroloma Forstroemii* Gyl., Beiträge zur Ent. 1829, S. 93; *Cryptocephalus Betulae nanae* = *10punctatus* L. und *Donacia palustris* = *sericea* L., Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1837, S. 99) und veröffentlichte Verzeichnisse der schles. Arten mancher Familien, sowie eine Menge einzelner Notizen über Fundorte, Aufenthalt und Lebensweise anderer Arten in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1826—1844. (Vergl. Lehner: die ent. Sektion der schles. Ges., Bresl. 1858, S. 41—43). — Nach ihm ist benannt *Dibolia Schillingii* Letzn. — Biographische Notizen über ihn gab R. Lehner in dem Jahresber. der schles. Ges. 1852.

23. Dr. Heinr. Scholtz, prakt. Arzt, † in Breslau 1859. Von ihm finden sich nur Notizen über seltene oder für Schlesien neue Käferarten in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1843—1848. Mit Gravenhorst in Verbindung veröffentlichte er Beobachtungen über die Verwandl. einiger schles. Schildkäfer, *Cassida*, in *Nova Acta Acad. Leop. Carol. Nat. Curios.* Vol. 19 (1842).

24. A. J. Schramm, Prof. am Gymnasium in Leobschütz, † 1849, ein sehr eifriger Sammler der Naturkörper. Ueber die von ihm in Oberschlesien gesammelten und eingesendeten Insekten veröffentlichte die entomol. Sektion in Breslau einen Bericht in dem 1. Bullet. der naturw. Sektion in Breslau 1821, in dem 9. Bullet. 1822 und 5. Bullet. 1823; Jffe 1824, S. 477. Unter diesen Insekten befanden sich nach Schummel 1065 Käfer, darunter 309 Arten, die in Weigel's Verzeichniß fehlen, und unter

diesen 53 nach Schramm's Urtheil ganz neue Arten. — Fundorte einer Anzahl von ihm gefangener Laufkäfer sind veröffentlicht in der schles. Zeitschr. für Ent., 1849—52 (Besch. der Laufkäfer Schlesiens von R. Lehner).

25. H. Emil Schummel, Privatlehrer, Rustos der schles. Gesellschafts-Bibliothek, der thätigste unter den schles. Entomologen, † 1848, veröffentlichte einige ihm neu scheinende schles. Käferarten durch Sturm in dessen Fauna Deutschl. Bd. 4, 1818 (*Harpalus rufipalpis* = *ignavus* Duft. und *Harp. montanus* = *laevicollis* Duft.), Bd. 5, 1824 (*Calathus glabriennis* = *micropterus*), Bd. 6, 1825 (*Amara pratensis* = *obsoleta*) und Bd. 7, 1827 (*Cymindis binotata* = *macularis*), sowie in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1843, S. 193—198 (*Cantharis melanoceros* = *C. nigripes* Redt., *Cantharis denticollis*, *Chrysomela fusco-aenea*, Var. von *speciosissima* Scop., *Chrys. alpestris* = *punctatissima* Suffr., Var. von *speciosa* L., *Chrys. Senecionis* Köhler, Var. von *tristis* F.). — Außerdem finden sich vielfache Notizen über Fundorte und Vorkommen schlesischer Käfer in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1828—1846. Erst lange nach seinem Tode theilte Lehner in der Zeitschr. des Vereins für schles. Insekten-Kunde, Jahrg. XII., 1858, von ihm mit: 1. Bemerkungen über *Ptinus bicristatus* Köhler, 2. Biographie des Naturforschers Chr. G. Köhler, und gab biographische Notizen über ihn in: Die ent. Sect. der schles. Ges. in ihrem 50jährigen Bestehen, 1858.

26. Starke, Kreis-Justiz-Rath in Lauban, verfaßte eine Beschreibung der Görlitzer Haide, in welcher eine Anzahl in letzterer wohnende Käfer genannt werden. Neues Lauf. Magazin Bd. 2, 1825.

27. Baron von Stillfried, Kammerherr, in Hirschberg, † 1847, veröffentlichte durch Panzer (Fauna germ., Heft 58 und 59, Nürnberg 1798) folgende von ihm in Schlessen entdeckte, neue Käferarten: *Aphodius nubilus* und *centrolineatus* (Varietäten von *A. inquinatus*), *Aphodius sticticus*, *A. equestris* (Var. von *sticticus*), *A. coenosus* (*pusillus*), *A. foriorum* (*merdarius*), *A. sphacelatus* (*prodromus*), *Lucanus capra* (♀ von *Dorcus parallelipedus*), *Lucanus rufipes* (Var. von *Platycerus caraboides*), *Gnaptor spinimanus* und *Scarabaeus* (*Onthophagus*) *semicornis*, letzterer nochmals in Sturm's Fauna Deutschl., Bd. 1, 1805, beschrieben. — Außerdem hat er einen bedeutenden Beitrag zu dem Verzeichnisse schlesischer Käfer von Weigel (1806) geliefert.

28. M. v. Uechtritz, † in Breslau 1852, gab Verzeichnisse schles. Käfer in dem 4. und 8. Bulletin der naturw. Sektion der schles. Ges. vom J. 1821, und im 4. Bullet. 1822, sowie Notizen über Vorkommen und Fundorte derselben in der Uebersicht der Arb. der schles. Ges. Jahrg. 1843—50. Fundorte einzelner Laufkäfer von ihm sind veröffentlicht in der schles. Zeitschr. für Ent., 1849—52, (Besch. der schles. Laufkäfer von R. Lehner). Außerdem besitzt die Bibliothek der schles. Ges. ein von ihm mit vielem Fleiße gefertigtes, handschriftliches Verzeichniß schlesischer Caraben und Dytiscen mit vielen, jedoch öfters unzuverlässigen Angaben in Betreff der Fundorte.

29. J. Adam Val. Weigel, Pastor zu Haselbach bei Schmiedeberg, † 1806. Derselbe sendete den vom Pfarrer Seeliger in Wölfelsdorf († 1812) zuerst in Schlessien aufgefundenen *Carabus nodulosus* an Panzer, der denselben ihm zu Ehren C. Weigellii nannte. (Fauna germ. Hft. 84, 4, 1805). — Außerdem gab derselbe in dem 10. Theile seiner geographischen Beschreibung des Herzogthums Schlessien, Berlin 1806, mit Unterstützung von Günther, Köhler, Manger, Nidel und v. Stillfried, ein für jene Zeit ziemlich reichhaltiges Verzeichniß (1398 Arten) der bis dahin in Schlessien aufgefundenen Käfer. Eine kurze Biographie von ihm theilte R. Lehner mit in der Zeitschr. des Vereins für schles. Insekten-K. XII. 1858.

30. Dr. Friedr. Wimmer, Gymnasial-Direkt. und Prof., † als Stadt-Schulrath in Breslau 1868, beschäftigte sich nur wenige Jahre mit Entomologie, daher sich nur kurze Notizen über schles. Käfer in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1833 finden.

31. F. S. Zebe, Oberförster in Volpersdorf, lieferte einige Mittheilungen über schles. Insekten in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. Jahrg. 1831 und 1837.

32. Gust. Zebe, Sohn des Vorhergehenden, Oberförster in Borutin bei Ratibor, dann bei seinem Vater in Volpersdorf bei Neurode, † als Förster in Nieder-Kränig bei Schwedt a. D. 1868, ein sehr fleißiger Sammler, von dem Notizen über schles. Käfer sich finden in der Stett. ent. Zeit. Jahrg. 1840, S. 61, und Jahrg. 1851 (Stände von *Cucujus haematodes*); ferner in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. Jahrg. 1850, in seiner Synopsis der deutschen Coleopteren in der Stett. ent. Zeit. Jahrg. 1852 und 1853, in einzelnen Aufsätzen der *Linnaea entomologica*, z. B. 1851, sowie in der Naturgesch. der Insekten Deutschlands von Schaum, Kraatz, und v. Kiesenwetter. Ihm zu Ehren benannte Dr. Kraatz den *Colon Zebei*, und Bach einen *Elatер: Athous Zebei*. — Zebe selbst beschrieb von den von ihm entdeckten schles. Käfern nur den *Cryptocephalus saliceti* (Stett. ent. Zeit. 1855 S. 28).

Nur ein namhafter schlesischer Coleopterologe hat über Schlessien gar nichts veröffentlicht, es ist dies Vincenz Kollar, geboren zu Kranowitz in Oberschlessien, † als Regierungsrath und Custos des k. k. Museums in Wien 1860. Dagegen sind, wenn man Panzer und Sturm ausschließt, vier auswärtige, Schlessien nicht angehörende, bereits verstorbene Entomologen zu nennen, welche über schlesische Käfer geschrieben haben. Es sind dies:

1. C. F. Germar, Ober-Bergrath und Professor in Halle, † 1853, welcher in seinen: *Insectorum species novae*, Halle 1824, mehrere Arten als schlesisch erwähnt oder beschreibt. Es sind dies z. B. *Carabus Ulrichii*, *Otiorhynchus aerifer*, *Chlorophanus salicicola*, *Chrysomela Islandica* und *intricata*. Ebenso hat er in seiner *Fauna Insect. Europae* Hft. 21, 2, den *Pterostichus Rendschmidtii* beschrieben.

2. Dr. F. A. Kolenati, Prof. in Brünn, † in der Schäferei am Petersteine im Altvater-Geb. 1864. Derselbe sammelte in den Jahren

1858—60 im *Ultrater-Geb.* Insekten aller Ordnungen, und veröffentlichte die gefangenen Arten (127 Käfer-Species, darunter einige fragliche) in den Hefen der naturhist. Sektion der mähr.-schles. Gesellsch. zu Brünn Jahrg. 1859; die wichtigsten auch in der Wiener entomol. Monatschr. Bd. 4, 1860.

3. J. Chr. Frdr. Märkel, Kantor in Wehlen in Sachsen, † 1860, welcher eine mit H. v. Riesenwetter ins Riesen-Geb. gemachte entomol. Excursion mit diesem gemeinschaftlich beschrieben hat in der Stett. entomol. Zeit. Jahrg. 1846 und 1847.

4. Dr. H. Schaum, Prof. an der Univers. zu Berlin, † 1865, welcher in der Naturgesch. Deutschlands Notizen über schles. Käfer veröffentlichte und einige in Schlessen entdeckte neue Arten (*Trechus montanus*, *micans* und *striatulus*, *Hydroporus Kraatzii*) beschrieb.

Die gegenwärtig noch lebenden und sammelnden Coleopterologen Schlesiens sind, soviel mir bekannt, folgende:

1. E. v. Bodemeyer, Wirthschaftsdirektor in Reindörfel bei Münsterberg.

2. Jul. Gerhardt, Lehrer in Liegnitz, von dem sich Nachrichten über schles. Käfer finden in der Berl. ent. Zeitschr., Jahrg. 10 (1866), 11, 12 und 13 (*Lathrobium Letzneri* Gerh.), sowie in den Jahresberichten der schles. Ges. 1865 (*Orchestes Quedenfeldtii* Gerh.), 1867 und 1869. — Außerdem befindet sich in der Bibl. der schles. Ges. ein von ihm mit vielem Fleiße gefertigtes, bereits erwähntes, handschriftliches Verzeichniß der Käfer Niederschlesiens, das bei vorliegender Arbeit ebenfalls benutzt worden ist.

3. D. v. Hahn in Breslau.

4. R. Jaschke, Lehrer in Breslau.

5. Privatdocent Dr. Gust. Joseph in Breslau, von dem über schles. Käfer in der Berliner ent. Zeitschr., Jahrg. 12, und in dem 46. Jahresber. der schles. Ges. Nachrichten enthalten sind.

6. Klette, Kreis-Ger.-Rath in Schmiedeberg.

7. Lottermoser, Rechtsanwalt in Festenberg.

8. Graf Matuschka, Regierungs- und Forstrath in Oppeln.

9. A. Neustädt, Kaufmann in Breslau, Lepidopterologe, von dem sich Notizen über schles. Käfer in der Uebers. der Arb. der schles. Ges., Jahrg. 1854, finden.

10. Edm. Reitter, Oekonomie-Beamter, jetzt zu Paskau in Mähren, welcher in dem 8. Bde. (1870) der Verh. des naturh. Vereins zu Brünn eine Uebersicht der Käferfauna von Mähren und Schlessen (worunter das ganze österr. Schlessen und das preuß. Oberschlessen zu verstehen ist) herausgegeben hat, in welcher unter Zugrundelegen des Verzeichnisses der Käferarten Oberschlesiens von Roger viele Fundorte aus den Fürstenth. Teschen und Troppau von Reitter, Schwab, Flaischer, Kotula, Richter und Rost veröffentlicht\*) und an neuen Arten die bereits in der Berl. ent.

\*) Dieselben haben in dem vorliegenden Verzeichnisse erst während des Druckes berücksichtigt werden können, wenigstens wo sie von Wichtigkeit erschienen.

Zeitschr. 1870 bekannt gemachten Arten: *Batrisus Schwabii* Reitter und *Euplectus Richteri* Reitter beschrieben sind.

11. Dr. C. Richter, Landes-Gerichts-rath in Troppau, der eine Zahl von Fundorten bei Troppau vorkommender Käfer in der Uebers. der Käferfauna Mährens u. von Reitter veröffentlicht hat und nach dem *Euplectus Richteri* Reitter benannt ist.

12. Baron A. v. Kottenberg in Mühlgaß bei Raudten, welcher Sammelberichte über schles. Käfer in der Berl. ent. Zeitschr., Jahrg. 8 und 11, veröffentlicht hat.

13. H. Rupp, Lehrer in Schweidnitz.

14. Alois Schleser, Pfarrer in Alt-Bogelseifen bei Freudenthal, welcher mit großem Eifer am Fuße des Altvaters gesammelt hat.

15. A. Schwab, Apotheker in Mistek, der eine große Zahl von Fundorten schles. Käfer in dem Fürstenth. Teschen veröffentlicht hat (Roger, Verz. der Käfer Oberschles., namentlich aber Reitter, Käferfauna von Mähren u.), und dem zu Ehren Reitter seinen *Batrisus Schwabii* benannt hat.

16. E. Schwarz, Gymnasial-Lehrer in Breslau, der Berichte über mehrere, mit außerordentlichem Fleiße von ihm ausgebeutete Fangorte in Schlessen gegeben hat in der Berl. ent. Zeitschr., Jahrg. 7 (1863) und 10, wie in dem Jahresberichte der schles. Ges., Jahrg. 1869.

17. Pastor Seeliger in Ludwigsdorf bei Schönau, von dem Gerhardt einige Nachrichten über schles. Käfer in der Berl. ent. Zeitschr., Jahrg. 10, veröffentlicht hat.

18. Dr. F. Wocke in Breslau, Lepidopterologe, von dem Notizen über gefangene Käfer in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1849, 1854 und 1856 enthalten sind.

19. Zum Schluß muß ich noch meiner eigenen Person Erwähnung thun. Nachrichten und Beobachtungen über schles. Käfer und ihre Larven sind von mir veröffentlicht in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. vom Jahre 1839—69, bis 1858 zusammengestellt in der Schrift: Die ent. Sektion der schles. Ges. in ihrem 50jährigen Bestehen von R. Lezner, S. 34—37), in der Zeitschrift des Vereins für schles. Insektenkunde, Jahrg. 1847—1858 und in der Berliner ent. Zeitschr., Jahrg. 3 und 12. Dieselben hier aufzuführen, gestattet der Raum nicht. — Ebenso habe ich zu den Verzeichnissen oberschles. Käfer von Kelsch 1846 und Roger 1856 Beiträge geliefert. — Die von mir in Schlessen entdeckten und beschriebenen neuen Arten sind: *Anthobium silesiacum*, *Hydrobius punctato-striatus*, *Telephorus sudeticus*, *T. rufescens*, *T. rufo-testaceus*, *Cryphalus Jalapae*, *Clythra diversipes*, *Phaedon Galeopsis (sabulicola Suffr.)*, *Plectroscelis compressa* u. *aerosa*, *Dibolia Schillingii* u. *depressiuscula*, *Anoploclera lineata*.

Gegenwärtig sammeln nicht mehr:

20. A. Ussmann, Universitätszeichner, Lepidopterologe.

21. Dr. W. G. Schneider in Breslau, von dem Notizen über schles. Käfer in der Uebers. der Arb. der schles. Ges. 1836, 55 und 1860 enthalten sind.

## 22. Dr. Schumann in Reichenbach.

Schlesien haben verlassen:

1. Oberst Quedenfeldt (gegenwärtig in Berlin), der in der Gegend um Glogau und Liegnitz mit großem Fleiße gesammelt und die Ergebnisse desselben theils mir direct mitgetheilt, theils in den oben<sup>erwähnten</sup> Gerhardt'schen Beiträgen zur Käferkunde Niederschlesiens niedergelegt hat. Nach ihm führt *Orchestes Quedenfeldtii* Gerh. den Namen.

2. Professor Dr. von Siebold in München, von dem eine Nachricht über schles. Käfer in dem 28. Jahresber. der schles. Ges. (1850) enthalten ist.

3. Oberlehrer Prof. Ph. Ch. Zeller in Glogau, jetzt in Stettin, welcher in dem 2. Bde. der Stett. ent. Zeit. (1841) eine Nachricht über die Seefelder in entomol. Hinsicht veröffentlichte, und darin mehrere von ihm gefangene Käfer aufführt. Außerdem hat er mehrere Fundorte schles. Käfer durch Suffrian in der *Linnaea entomologica* Bd. 2 und 3 und in der schles. Zeitschrift für Entomol. 1849—52 (Beschr. der Laufkäfer Schlesiens von R. Lechner) bekannt gemacht.

Von auswärtigen, noch lebenden Entomologen haben sich um die schles. Fauna verdienstlich gemacht:

1. Dr. G. Kraatz in Berlin, 2. Reg.-Rath v. Riesenwetter in Baugen (jetzt in Dresden), welche nicht nur in der Naturgeschichte der Insekten Deutschl. eine Menge Notizen über schles. Käfer veröffentlicht und eine Anzahl neuer Arten beschrieben sondern auch selbst in Schlesien gesammelt und die Ergebnisse in der Stett. ent. Zeitung, wie in der Berliner entom. Zeitschr. bekannt gemacht haben. Dr. Kraatz beschrieb an neuen, in Schlesien entdeckten Species: *Bolitochara brevicollis*, *Oxyroda lugubris* und *funebria*, *Homalota pilosa* und *humeralis*, *Stenus gracilipes* und *Rogeri*, *Omalius validum*, *scabriusculum* und *elegans*, *Megarthus nitidulus*, *Choleva nivalis*, *Colon Zebei*, *Anisotoma silesiaca* —; H. v. Riesenwetter dagegen: *Quedius unicolor*, *Anthophagus forticornis* und *sudeticus*, *Lesteva monticola*, *Arpedium troglodytes*, *Anthobium Aucupariae* und *longulum*. Außerdem gab derselbe eine Uebersicht der charakteristischen Käferfauna des Riesengebirges und der Sudeten, verglichen mit der der Beskiden, Karpathen und Alpen in der Berl. ent. Zeitschr. Jahrg. 1869.

3. Dr. M. Bach in Boppard, welcher an schles. Arten *Athous Zebei* und *Nanophyes angustipennis* beschrieb. 4. C. Suffrian, Schulrath in Münster, welcher die *Chrysomela olivacea* benannte.

5. Außerdem werden noch bei verschiedenen, von ihnen in Schlesien gesammelten Käferarten erwähnt: Hofstaats-Secretair Grimm in Berlin von Erichson in seiner Naturgeschichte der Ins. Deutschl. Bd. 3, und Karl Ritter v. Sacher-Masoch, k. k. Hofrath, früher in Prag, von welchem Angaben über im Riesengebirge von ihm gefangene Käfer veröffentlicht sind in dem Verz. der Käfer Böhmens von Lokaj.

Schlesien hat demnach, sowohl was die Zahl seiner Entomologen resp. Coleopterologen, als die schon frühe Zeit der Wirksamkeit vieler derselben betrifft, einen großen Theil der andern Provinzen des deutschen Vaterlandes übertroffen. Daß von den darin entdeckten neuen Arten nicht mehr von schlesischen Entomologen beschrieben worden sind, hat seinen Grund darin, daß Schlesien resp. Breslau in den ersten 30 Jahren dieses Jahrh. nicht die Mittel darbot, um die gemachten Beobachtungen drucken lassen zu können, ferner auch nicht die litterarischen Hülfsmittel besaß, durch welche sich Entomologen (wenn sie die Synonymie nicht unnütz vermehren und sich dadurch von auswärtigen Forschern Tadel zuziehen wollten) Gewißheit darüber verschaffen konnten, ob das von ihnen für neu gehaltene Thier nicht bereits in irgend einem Vereins=Blatte oder ausländischen Werke beschrieben sei, und sich daher stets an auswärtige Entomologen wenden mußten, um diese Gewißheit zu erlangen; — und so ist es ja auch gegenwärtig noch. An einem Erkennen vieler neuer Arten, die erst bedeutend später von Auswärtigen beschrieben worden sind, hat es seit Köhler's Zeiten den Schlesiern nicht gefehlt. Uebrigens mag der denselben zuweilen gemachte Vorwurf, daß sie sich schwer Anderen anschließen und sich gern auf ihre Heimath beschränken, wohl in Etwas begründet sein. Die Ursache davon liegt zum Theil in den früheren politischen Verhältnissen des Landes, wo jedes der vielen Herzogthümer, in die es zerfiel, von den anderen gänzlich geschieden und abge sondert war, — zum Theil vielleicht auch in den nicht immer erfreulichen Erfahrungen, welche sie im Verkehr mit Auswärtigen gemacht haben. — Außer der Neigung zur Beobachtung der vollkommenen Insekten haben die Schlesier auch seit alten Zeiten die zur Erforschung ihrer Verwandlung besessen, wie Schwendfeld, Frisch, Günther, Jänsch, Schilling, Zebe u. A. beweisen. Auch ich habe eine Anzahl von Arten in ihren ersten Ständen beobachtet und das Wichtigste veröffentlicht.

Die Liebe der Schlesier für Beobachtung der Insektenwelt ist auch der Grund, daß sich in Folge Aufrufs des Rektors Ehler (am Elisabeth-Gymnas. in Breslau) bereits am 21. Decbr. 1808 mehrere Glieder der schles. Gesellschaft für vaterländ. Kultur und andere Freunde der Entomologie in Breslau zusammenthaten und eine entomologische Sektion bildeten, welche ihre Forschungen in den Schriften der schles. Gesellschaft, namentlich in den Jahresberichten (in der älteren Zeit Uebersicht der Arbeiten genannt) veröffentlicht hat, und, einige kleine Umgestaltungen abgerechnet, heute noch besteht.\*) — Zu dieser entomol. Section trat i. J. 1847 (nicht durch die Neigung zur Absonderung, sondern durch die örtlichen Verhältnisse veranlaßt) der Verein für schlesische Insektenkunde in Breslau, welcher in seiner „Zeitschrift für Entomologie“ eine Menge Nachrichten über schlesische Käfer veröffentlicht hat. Nachdem derselbe eine Reihe von Jahren geruht, hat er i. J. 1868 seine Thätigkeit auf's Neue begonnen, wie ja das Titelblatt dieser Arbeit bekundet.

\*) Ausführlicheres über sie findet sich in meiner Schrift: Die entomologische Sektion der schles. Gesellschaft in ihrem 50jährigen Bestehen, Breslau 1858.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [NF\\_02](#)

Autor(en)/Author(s): Letzner Karl Wilhelm

Artikel/Article: [Verzeichnis der Käfer Schlesiens I-XXIV](#)